

Redaktion und Administration:
Krakau, [illegible]gasse Nr. 5

Telefon: Tag 2314, Nacht 3544

Telegramm-Adresse:
KRAKAUER ZEITUNG.

Postsparkassenkonto Nr. 144.538.

Zuschriften sind nur an
die Adresse „Krakauer Zeitung"
Krakau 1, Abt. für Militär,
zu richten.

Manuskripte werden nicht
rückgesandt.

KRAKAUER ZEITUNG

Einzelnummer . . . . [illegible]
Monatsabonnement zum Abholen
in der Administration . K 5·—
Mit Postversand . . . K 6·—

Alleinige Inseratenannahme für
Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und Polen)
und das Ausland bei M. Dukes
Nachf. A.-G. Wien I., Wollzeile 16,
für den Balkan bei der Balkan-Annoncenexpedition A. G. in
Sofia.

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. MILITÄRKOMMANDOS KRAKAU.

IV. Jahrgang. | Dienstag, den 22. Oktober 1918. | Nr. 284.

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 21. Oktober 1918. Wien, 21. Oktober 1918.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Auf dem italienischen Kriegsschauplatze keine grösseren Kampfhandlungen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Beiderseits der südlichen Morawa wurden serbische Teilangriffe abgewiesen. Im Gebirge westlich von Zajecar macht sich serbischer Druck stärker fühlbar.

Der Chef des Generalstabes.

TELEGRAMME.

Wilsons Antwort an die Monarchie.

Es wird weiter verhandelt.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Wien, 21. Oktober.

Im Ministerium des Aeussern, ebenso wie in Budapest, hat die Antwort Wilsons Befremden und Ueberraschung hervorgerufen.

An massgebender Stelle wird dazu erklärt: In der Antwort, die wir an Wilson richten werden, was ehestens geschehen wird, werden wir den Präsidenten zunächst auf den eklatanten Widerspruch aufmerksam machen, der zwischen seiner Auffassung der tschecho-slowakischen Frage und der des tschecho-slowakischen Nationalrates, wie sie gestern formuliert wurde, besteht. Wilson will es offenbar vermeiden, sich in diese Angelegenheit selbst einzumischen und zieht es vor, die Verantwortung Oesterreich-Ungarn zu überlassen. Man wird auch nicht fehlgehen, wenn man annimmt, dass sich die Note des Präsidenten zunächst an die Ungarn wendet, auf die begreiflicherweise im Manifest des Kaisers aus staatsrechtlichen Gründen nicht Bedacht genommen werden konnte und deren in den letzten Tagen besonders hervortretende intransigente Haltung besonders in Oesterreich verstimmt hat.

Zusammenfassend kann man sagen, dass die Note Wilsons zwar keine Entspannung gebracht hat, dass sie jedoch das Friedenswerk nicht gefährde, sondern dass jetzt weiter verhandelt werden wird. Vor allem muss Oesterreich-Ungarn jetzt auf eine Aeusserung Wilsons dringen, die das Meritorische des Friedensanbotes betrifft. In diesem Sinne wird unsere neue Note an Wilson gehalten werden.

Die Frage nach den Bedingungen.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Budapest, 21. Oktober.

Aus Wien wird dem „Az Est" gemeldet: Das hiesige auswärtige Amt teilt mit, dass die Monarchie auf die Note des Präsidenten Wilson ehestens mit einer Note antworten wird.

Diese Note wird die Frage enthalten, unter welchen Bedingungen Friedensverhandlungen eingeleitet werden können.

Deutschlands Antwortnote an Wilson.

Der Termin der Absendung.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Berlin, 21. Oktober.

Entgegen anders lautenden Nachrichten meldet der „Lokal-Anzeiger", dass die Antwortnote der deutschen Regierung gestern abends nach der Schweiz abgegangen sei.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Wien, 21. Oktober.

Nach Informationen des Wiener auswärtigen Amtes ist diese Nachricht unrichtig.

Die Note wird frühestens morgen abgehen.

Gerüchte von einer unbefriedigenden Antwort Deutschlands.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Rotterdam, 21. Oktober.

Reuter meldet: In London ist Sonntag die Nachricht verbreitet worden, als wäre die österreichisch-ungarische Regierung der Ueberzeugung, dass die bevorstehende Antwort Deutschlands an Wilson nicht zufriedenstellend ausfallen werde.

Wilson wird friedlich antworten.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Budapest, 21. Oktober.

„Az Est" erfährt aus Stockholm: In hiesigen diplomatischen Kreisen ist man der Ueberzeugung, dass Präsident Wilson sich in seiner an Deutschland gerichteten Antwortnote über den Abschluss eines Waffenstillstandes friedlich äussern wird.

Die innerpolitische Situation.

Kronrat in Wien.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Wien, 21. Oktober.

Heute Mittag fand ein Kronrat statt, der sich eingehends mit der politischen Situation befasste.

Es verlautet, dass in diesem Kronrat auch die Abänderung der staatsrechtlichen Struktur unserer Monarchie zur Sprache gebracht wurde.

Vor der deutschen Nationalversammlung.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Wien, 21. Oktober.

Die Augen aller Politiker richten sich auf die heute um 5 Uhr Nachmittag im niederösterreichischen Landtagssaale zusammentretende deutsche Nationalversammlung, der weittragende historische Bedeutung beigemessen wird. Infolge Zusammentrittes der Nationalversammlung sind die deutschen Abgeordneten fast vollzählig in Wien.

Die heute bekanntgegebene Note Wilsons an die Monarchie hat in politischen Kreisen des Abgeordnetenhauses tiefen Eindruck gemacht, der sich darin äusserte, dass die gestern und vorgestern zwischen den Führern der grossen deutschen Parteien vereinbarte Proklamation heute einer Umredigierung unterzogen wird.

Die tschechischen Abgeordneten sind **ebenfalls sehr zahlreich in Wien und natürlich über die Wilsonsche Note in eine Jubelstimmung geraten. Sie sind der Ansicht, dass die österreichische Regierung nunmehr mit dem tschechischen Nationalrat als gleichberechtigtem Faktor sich wird auseinandersetzen müssen.** Die Tschechen stellen die Bedingung der sofortigen

Einsetzung der tschechischen Regierung, sowie des Abzuges des magyarischen Militärs aus Prag. Die Tschechen wollen sich auch die Ernährungsschwierigkeiten zu nutze machen und erklärten, dass sich Wien viel leichter und rascher mit Lebensmitteln versorgen könnte, wenn man sich direkt an den tschechischen Nationalrat und nicht an das österreichische Ernährungsamt wenden würde.

Im Abgeordnetenhause will man aus dem Wortlaut der Wilsonschen Note entnehmen, dass Wilson eine Weiterführung der Diskussion will und den Slawen der Monarchie den Willen der Entente zu verstehen geben wollte, dass die Klärung der nationalen Fragen der allgemeinen Friedenskonferenz zu überlassen sei. Damit steht aber der Beschluss des tschechischen Nationalrates, mit Wien nicht mehr zu verhandeln, in Widerspruch. Man gibt sich der allerdings wenig begründeten Hoffnung hin, dass der tschechische Nationalrat den Beschluss nach dieser Richtung hin wieder abändern werde.

Im allgemeinen glaubt man, dass durch die Note Wilsons die Aussichten auf einen baldigen Waffenstillstand wesentlich geringer geworden sind. Wenn man auch mit gutem Willen von allen Seiten an die Lösung des nationalen Problems herantritt, so ist das doch nicht von heute auf morgen möglich. Eine neue Schwierigkeit bildet der Umstand, dass zwischen Oesterreich und Ungarn ein neues Verhältnis geschaffen werden muss, was wieder mit den tschechischen Aspirationen in Einklang zu bringen ist. In deutschen parlamentarischen Kreisen glaubt man, dass Wilson, dem diese Schwierigkeiten nicht unbekannt sein können, die Absicht verfolge, für die Entente Zeit zu gewinnen, um die militärische Niederringung der Zentralmächte vollenden zu können.

Ob die heute nachmittags zusammentretende deutsche Nationalversammlung, die ihren Beschluss in feierlicher Form proklamieren wird, sich auch heute schon konstituieren wird, steht bis zur Stunde noch nicht fest.

Anschluss an das deutsche Reich?

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Berlin, 21. Oktober.

Nach der Antwort Wilsons auf die Wiener Note verlautet hier, dass den Deutsch-Oesterreichern nunmehr kein anderer Ausweg übrig bleiben wird, als der Anschluss an das deutsche Reich.

Welchen Weg die österreichische Regierung einschlagen wird, lässt sich angesichts der überraschenden Wendung noch nicht vermuten. Wohl aber lässt sich aus den in den letzten Tagen hier eingedrungenen Nachrichten aus der französischen Presse schliessen, was die Entente beabsichtigt, nämlich: auf den Ruinen der Donaumonarchie ein Abbild der Balkanstaaten zu errichten.

Die Tschechen wollen ihre Regierung

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Wien, 21. Oktober.

Parlamentarische Mitglieder des tschechischen Verbandes äusserten sich in den Wandelgängen dahin, die Note Wilsons habe für die Tschechen eine Ueberraschung gebracht. Die Tschechen haben dem Ministerpräsidenten gegenüber erklärt, dass man in der sofortigen Einsetzung und Anerkennung einer tschechischen Regierung die nicht bedroht sei, ihnen genügen könnte. Eine tschechische Regierung wäre in der Lage, mit einer Regierung der Deutsch-Oesterreicher zu verhandeln und eine solche Regierung könnte erst mit dem alten Oesterreich über die Liquidierung verhandeln. Diesen Standpunkt habe man aber ignoriert und das Manifest trotzdem erscheinen lassen.

Man habe sich der falschen Hoffnung hingegeben oder falschen Nachrichten getraut, die besagen wollten, dass die Entente und Wilson die Tschechen fallen lassen werden. Die Entente und wir sind aber aufeinander angewiesen und alles weitere ergibt sich daraus von selbst.

Es ist den Tschechen fern gelegen, in den Sudetenländern den Deutschen nationale Gewalt anzutun. Sie seien zu sofortigen Verhandlungen bereit, wenn man ihre Wünsche berücksichtigen würde.

Forderungen der Südslaven.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Agram, 21. Oktober.

Die Morgenblätter veröffentlichen eine Proklamation des Nationalrates, welche folgende Forderungen der Kroaten, Serben und Slowenen aufstellt:

1) Der Nationalrat fordert die Vereinigung aller Kroaten und Slowenen zu einem nationalen Staat auf ethnologischem Territorium ohne Rücksicht auf die gegenwärtigen Landes- oder Staatsgrenzen.

2) Die Vertretung der Kroaten, Serben und Slowenen auf der Friedenskonferenz.

3) Protestiert der Nationalrat gegen das kaiserliche Manifest als einer partiellen Lösung und kann nicht zugeben, dass die Frage ihres internationalen Charakters entkleidet werde.

4) Soll der neue Staat auf Grundlage der allgemeinen Demokratie errichtet werden.

Die Proklamation ist unterzeichnet vom Präsidenten Dr. Korosec.

Die letzte Herrenhaussitzung.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Wien, 21. Oktober.

Heute nachmittags tritt das Herrenhaus zu einer, wahrscheinlich seiner letzten Sitzung zusammen, in der die tschechischen Mitglieder eine Deklaration abgeben werden, mit der sie sich vollständig rückhaltlos auf den Boden der Prager Beschlüsse stellen.

Graf Julius Andrassy in Audienz.

Bericht über seine Schweizer Eindrücke.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Wien, 21. Oktober.

Graf Julius Andrassy ist von einem mehrtätigen Aufenthalt in der Schweiz, der Informationszwecken diente, Samstag Abend in Wien eingetroffen und dürfte heute vor dem Monarchen in Audienz erscheinen, um über seine Eindrücke in der Schweiz Bericht zu erstatten.

Kursrückgänge an der Wiener Börse.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Wien, 21. Oktober.

Die Antwort Wilsons auf die österreichisch-ungarische Note hat bei Beginn der heutigen Börse starkes Aufgebot hervorgerufen, das zu namhaften Kursrückgängen führte. Die leitenden Kulisseneffekten verloren 40 bis 60 Kronen, da die Aufnahmfähigkeit des Marktes sehr gering war. Doch setzte sich bei diesen Kursen einige Beruhigung fest, da es sich nur um Angstverkäufe der Spekulation handelte, bei denen sich das Publikum reserviert verhielt. Böhmische Bankwerte erfreuten sich andauernder Nachfrage und erhöhten sich um K 6.—. Die leitenden Bankpapiere sind um 59, das führende Eisenpapier um K 34.— zurückgegangen. Die staatlichen Eisenbahnwerte büssten 42, türkische Tabakwerte 36, ungarische Kohlenaktien 27 Kronen ein. Die Schrankenwerte waren gleichfalls billiger, ohne dass das Aufgebot dauernd gewesen wäre.

Militärisches.

Unterbrechung der Studienurlaube. Infolge Sperre vieler Mittelschulen wegen Ueberhandnehmen von Grippeerkrankungen hat die Militärbehörde die Einrückung der auf Studienurlaub befindlichen Mittelschüler auf die Dauer der Sperre ihrer Anstalt zu ihrem Ersatzkörper verfügt.

Lokalnachrichten.

Eine Sitzung des städtischen Wirtschaftsamtes unter Teilnahme des Bezirksmarschalls Skrzyuski findet Donnerstag den 24. ds. um 5 Uhr Nachmittag statt und wird sich hauptsächlich mit der Frage der Beschaffung von Getreide für Krakau befassen.

Eine Sitzung des Landwirtschaftsrates findet Samstag, den 26. ds. in Lemberg statt.

Die sanitäre Kommission der Stadt wird Mittwoch, den 23. ds. um 6 Uhr nachmittags zu einer Beratung zusammentreten, um Abwehrmassnahmen gegen die Ausbreitung der spanischen Epidemie zu treffen. Zu der Sitzung sind sämtliche Primarärzte der städtischen Krankenanstalten, sowie Direktoren der Kliniken eingeladen worden.

Wohnungsaktion. Samstag den 19. ds. fand unter dem Vorsitze des Präsidenten Federowicz eine Aufsichtsratssitzung des Vereines für den Bau von Kleinwohnungen statt, in der der Vertreter des Vorsitzenden, Ing. Maywalt Bericht über die bisherige Tätigkeit des Vereines erstattet, woran sich eine Diskussion schloss, in der Abg. Dr. Gross eine Reihe von Anträgen zur Verwirklichung und praktischen Durchführung der Vereinszwecke stellte. Nach Genehmigung des Berichtes durch die Versammlung wurde auf Antrag des Präsidenten Federowicz der Termin für die Einberufung einer neuerlichen Versammlung dem Stadtpräsidium überlassen.

Ein Kilogramm Brot dürfen die Bäcker um 7 K verkaufen, solange sie kein Mehl vom Krakauer Magistrat zugewiesen erhalten.

Die staatliche Unterstützungsaktion zur Beschaffung billiger Lebensmittel für die Minderbemittelten wird vom 1. November an eine Einschränkung dahingehend erfahren, dass zwei Kategorien gebildet werden, die Anspruch auf Bons haben. In die erste Kategorie gehören Personen, deren monatliches Einkommen nicht mehr als K 70, bei einer Familienzahl von ein bis zwei Personen, und K 60 bei einer grösseren Anzahl von Mitgliedern beträgt. In die zweite Kategorie gehören Personen mit einem Monatseinkommen bis K 100, resp. K 90. Das Gesamteinkommen der Familie, zu der Dienstpersonal, Untermieter und Gäste nicht gerechnet werden, darf K 450 monatlich nicht übersteigen. Jede unterstützungsberechtigte Person erhält besondere Legitimationen, die vom 1. November ab in den städtischen Bureaus ausgestellt und alle 2 Monate erneuert werden. Gleichzeitig gibt die Statthalterei mit Reskript vom 8. Oktober bekannt, dass die Gerüchte von einer Einstellung der staatlichen Unterstützungsaktion mangels entsprechender Mittel nicht den Tatsachen entsprechen, dass vielmehr die Aktion weitergeführt wird und das Kapital für das laufende viertel Jahr schon bereitgestellt ist.

Mord und Selbstmord wurde von einer Frau gestern verübt. Die Frau des Verwalters eines Militärgefängnisses Franz Tichy, hat während eines Tobsuchtsanfalls ihren schlafenden Mann mit zwei Revolverschüssen getötet und dann sich das Leben genommen.

Wetterbericht vom 21. Oktober 1918.

Datum	Beobachtungszeit	Luftdruck Millimeter	Temp. Cels. beobachtete	Temp. Cels. normale	Windrichtung	Bewölkung	Niederschlag
20./10	9 h abds.	746	10·6	8·6	windstill	heiter	—
21./10.	7 h früh	752	8·8	6·9	„	¾ be[illegible]	—
21./10.	2 h nchm.	754	15·0	11·8	Ost	he[illegible]	—

Witterung vom Nachmittag des 20. bis Mittag des 21. Oktober: Meist heiter, mässig windig, tagsüber warm.

Prognose für den Abend des 21. bis Mittag des 22. Oktober: Schönwetter bei weiter abnehmender Temperatur und kühlen Nächten und östlichen Winden.

Kleine Chronik.

Wilsons Antwort an die Monarchie fordert die Anerkennung der Tschecho-Slowaken als Vorbedingung des Friedens.

Der tschechische Nationalausschuss hat in seiner Sitzung am 19. ds. die absolute staatliche Selbständigkeit und Unabhängigkeit des tschecho-slowakischen Vaterlandes gefordert.

Der deutsche Reichstag tritt am 22. ds. um 2 Uhr nachmittags zu einer Vollsitzung zusammen, in der der Reichskanzler das Wort ergreifen wird. Die anschliessende allgemeine politische Aussprache dürfte 2 bis 3 Tage dauern.

Die Dardanellenfrage im Lichte der Wilsonschen Punkte.

Von k. u. k. Linienschiffsleutnant Emo Descovich.

Die Beurteilung der Dardanellenfrage hat im Laufe der Zeit mannigfache Wandlungen durchgemacht. Von den widerstreitenden Auffassungen seien hier nur die beiden extremsten angeführt. Sie entspringen zwei einander widersprechenden Grundsätzen, die ungefähr Folgendes besagen:

A) Jeder Staat hat das Recht über die in seinem ausschliesslichen Machtbereich befindlichen Meeresgebiete frei zu verfügen. Darunter ist im weitesten Sinne auch das Recht inbegriffen, sowohl Kriegs- als Handelsschiffen die Durchfahrt zu verweigern.

B) Meeresstrassen, die zwar durch das ausschliessliche Hoheitsrecht eines einzigen Staates führen, aber den einzigen Zugang von Gebieten eines anderen Staates zum freien Meere bilden, müssen unbedingt der Schiffahrt geöffnet sein.

Ursprünglich hielt die Türkei am erstangeführten Grundsatz fest. Verträge mit Russland führten dann zur Freigebung der Meeresstrassen für die Handelsschiffahrt. Im Laufe der Zeit wurde die Meerengenfrage aus einer russisch-türkischen eine internationale. Der Grundsatz B) konnte jedoch niemals völlig durchgeführt werden, und zwar nicht ausschliesslich wegen der Türkei, sondern auch wegen Russland. Das Zarenreich wollte zwar die freie Durchfahrt auch für die eigenen Kriegsschiffe erlangen, sie jedoch solchen anderer Staaten verwehrt wissen, um sich dadurch ein sicheres Asyl zu schaffen.

Die Türkei konnte für die unter A) angeführten Grundsätze ins Treffen führen, dass das Einlaufen einer starken Flotte in die Dardanellen nicht nur die Hauptstadt Konstantinopel bedrohen, sondern auch den asiatischen vom europäischen Teil der Türkei wirksam trennen könnte. Diesem Gesichtspunkt wurde denn auch in den internationalen Abmachungen Rechnung getragen.

Die im Friedensprogramm Wilsons aufgestellten Grundsätze haben nun eine ganz neue Lage geschaffen. Für die Dardanellenfrage kommen folgende Punkte in Betracht: a) Von den 14 Punkten der Botschaft Wilsons vom 8. Jänner 1918 Punkt 2 und 12; b) von den 4 Punkten vom 12. Februar 1918 Punkt 3; c) von den 5 Punkten vom 27. September 1918 Punkt 1 und 2. Diese Punkte lauten:

a) „Punkt 2. Vollkommene Freiheit der Schiffahrt auf dem Meere ausserhalb der territorialen Gewässer im Frieden sowohl wie im Kriege mit Ausnahme jener Meere, die ganz oder teilweise durch eine internationale Handlung zwecks Durchsetzung internationaler Verträge geschlossen werden."

„Punkt 12. . . . . . Die Dardanellen sollen für die Schiffahrt und den Handel aller Nationen unter internationalen Garantien geöffnet werden."

b) „Punkt 3. Dass jede Lösung einer Gebietsfrage, die durch diesen Krieg aufgeworfen wurde, im Interesse und zugunsten der betroffenen Bevölkerungen und nicht als Teil eines blossen Ausgleiches oder Kompromisses der Ansprüche rivalisierender Stellen behandelt werden müsse."

c) „Punkt 1. Die unparteiische Gerechtigkeit, die zugemessen wird, darf keine Unterscheidung zwischen denen mit sich bringen, denen gegenüber wir gerecht zu sein wünschen und jenen, denen gegenüber wir nicht gerecht zu sein wünschen. Es muss eine Gerechtigkeit sein, die keine Begünstigten kennt und keine Abstufungen, sondern nur gleiche Rechte für die beteiligten Völker."

„Punkt 2. Kein besonderes, abgesondertes Interesse irgendeiner einzelnen Nation oder Gruppe von Nationen kann zur Grundlage irgendeines Teiles des Abkommens gemacht werden, wenn es sich mit dem gemeinsamen Interesse aller nicht verträgt."

Präsident Wilson bekennt sich grundsätzlich zu der eingangs unter B) dargelegten Auffassung, beschränkt jedoch im Punkt a) 2 die vollkommene Freiheit der Schiffahrt für die ausserhalb der Territorialgewässer liegenden Meeresgebiete und umschreibt die Lösung der Dardanellenfrage im Punkt a) 12 genauer durch die Forderung freier Durchfahrt für die Schiffe und den Handel aller Nationen unter internationalen Garantien.

Da die Meerengen teilweise gänzlich in türkisches Hoheitsgebiet fallen, werden diesbezüglich gewisse Sonderrechte der Türkei auf diese Weise anerkannt. In Punkt 12 ist nicht gesagt, ob auch Kriegsschiffen bedingungslos die freie Durchfahrt gewährt werden soll. Die Punkte b) 3 und c) 1 geben der Türkei die Gewähr, dass keine Abmachungen getroffen werden, durch die sie einseitig benachteiligt würde. Durch Punkt c) 2 wird diese Sicherheit nicht beseitigt, zumal Punkt 12 ausdrücklich von internationalen Garantien spricht.

Für die praktische Lösung der Dardanellenfrage können auf Grund der verschiedenen Wilsonschen Punkte mehrere Wege beschritten werden. Unbedingt wird die Freiheit der Durchfahrt der Handelsschiffe aller Nationen bestehen. Ob sie auch Kriegsschiffen zuerkannt werden wird, ist dagegen eine offene Frage. Wenn sie in bejahendem Sinne beantwortet wird, so müssen die internationalen Garantien eine Bedrohung der Türkei ausschliessen. Nicht völlig klar ist ferner, ob im Kriege die Dardanellen für den Handelsverkehr offen bleiben müssen. Dies würde dem Punkt a) 2 widersprechen, der die territorialen Gewässer von der unbedingten Freiheit ausnimmt. Wenn aber ein allgemeiner Völkerbund zustandekommt, so wird wohl vom Krieg im heutigen Sinne nicht mehr die Rede sein können: die Entscheidung über das Offenhalten oder die Sperre der unter internationale Garantie gestellten Dardanellen würde also davon abhängen, ob die Gesamtheit des Völkerbundes die Sperrung dieser Meeresstrasse nach Punkt a) 2 verhängt.

Eingesendet.

Die Konsumanstalt für Militärgagisten und verheiratete Berufsunteroffiziere der Festung Krakau

nimmt **Bestellungen** auf **Kartoffel** gegen sofortige Bezahlung und Abgabe der vom Magistrat ausgegebenen Kartoffel-Legitimationen entgegen. Die Ausgabe der Kartoffel erfolgt in den nächsten Tagen direkt vom Waggon am Vorbahnhof Krakau. Die P. T. Besteller haben für Beistellung der Säcke und für die Zufuhr selbst zu sorgen.

Theater, Literatur und Kunst.

Ein Palmenzweig

auf die Bahre ihrer Exzellenz, Frau Amalia Kuk.
(† 13. Oktober 1918)

Wem tönet wohl die bange Trauerkunde?
Wem gilt der Schmerz, der uns das Auge trübt?
Wir fühlen es im tiefsten Herzensgrunde,
Wie Du die Menschen ach, so heiss geliebt!

Mit liebevollem, tröstendem Erbarmen
Hat Deine Hand so manches Weh gestillt,
Dem Engel gleich, dem Leidenden und Armen
Hast Du die Sendung liebevoll erfüllt.

Die Feinde strömten wütend an den Toren,
Die bange Sorge fegte durch die Stadt,
Da hast Du Dir das schönste Ziel erkoren
Und eintest uns zur segenvollen Tat.

In Deinem Willen hast Du uns gefunden,
Dein Beispiel führte uns zur lichten Bahn;
In jenen leid- und trauervollen Stunden
Da gingst Du uns mit edlem Sinn voran.

Kein Leid zu gross, du wusstest es zu hindern,
Kein Schmerz zu tief, Du hast ihn aufgesucht,
Die Kranken all', die Mütter mit den Kindern
Sie sandten Trost in Deines Schaffens Frucht.

Und nun, da Du dem Erdenkreis entschwunden,
Da Du vollendet Deines Lebens Bahn,
Da Du dem Weg zur Heimat hast gefunden,
Die Seel' befreit sich, schwinget himmelan

Da folgen Dir bis zu des Himmels Toren,
Bis an des Schöpfers gnadenreichen Thron
Die heissen Tränen, die dem Dank geboren,
Dem edlen Herzen würdevollster Lohn.

W. K.

Sport.

W. A. C. — Cracovia. 3:0 (2:0). Der Wiener Athletiksportklub hat sein erstes Erscheinen in Krakau mit einem Siege gekrönt und sich durch sein flottes, draufgängerisches Spiel die Sympathien des Publikums mit Ausnahme einiger Herren erworben, die sich immer unliebsam auf der Tribüne bemerkbar machen, wenn es sich um auswärtige Mannschaften handelt. Die Gäste verfügen über eine glänzende Verteidigung und eine vorbildlich arbeitende Deckungsreihe, während der Sturm infolge Einstellung Wanas und Umstellung Hauleins nicht auf der alten Höhe steht. Die „Cracovia" hatte einen überaus schwachen Tag, vielleicht den schwächsten in der heurigen Spielzeit und hatte nicht nur das Pech in der Halbzeit gegen starke Sonne zu spielen, sondern auch einen „Elfer" zu verschiessen. Die Mannschaft machte einen übermüdeten Eindruck und besonders die Stürmerreihe, die in Umgruppierung spielte, war nicht auf der sonstigen Höhe. Besonders kläglich waren gestern die beiden Backs und man darf froh sein, dass die Spielzeit ihrem Ende entgegengeht. In der 7. Minute sandte „Jan" aus einem Gedränge ein, drei Minuten später hat „Cracovia" grosses Glück, indem eine Bombe an die obere Goalstange geht. In der 11. Minute Corner gegen „Cracovia", ebenso in der 14. Minute. In der 25. Minute „Elfer" wegen „Foul", der gleich verwandelt wird. Eine Minute später Strafstoss gegen „W. A. C.", den Poznański turmhoch überschiesst. In der 7. und 17. Minute Corner gegen „W. A. C.", in der 35. Minute schiesst der linke Verbindungsstürmer ein schönes Goal. Das Spiel hatte nur wenig aufregende Momente und wurde von dem bekannten Schiedsrichter Schmied in einwandfreiester Weise geleitet. Die beiden gegebenen „Elfer" waren harte Strafen die aber den Erfolg hatten, dass das Spiel nicht ausartete und sich in fairen Grenzen hielt. Das Wettspiel wurde vom glänzenden Wetter unterstützt und dürfte mehr als 5000 Menschen auf den Sportplatz gezogen haben. Wir wollen hoffen, dass sich durch dieses erste Zusammen-

treffen zwischen dem „W. A. C." und der „Cracovia" innige sportliche Beziehungen entwickeln, da der Verein über eine ungemeine spielfreudige, sympathische Mannschaft verfügt, die jederzeit der wärmsten Aufnahme in Krakau gewiss sein darf. Ebenso freudig wird Schiedsrichter Schmied begrüsst werden, dessen energisches, selbstbewusstes Auftreten das Publikum sofort überzeugte, dass es diesmal mit den Entscheidungen des Schiedsrichters zufrieden sein darf.

Erledigte Militärstiftungen.

Freiplätze im Alexandra Kriegswaisenhaus. Graf Laszlo Szechenyi hat zur Förderung der Invalidenfürsorge des HusReg. Graf Nadasdy Nr. 9 fünf Plätze auf seine Kosten in dem von seiner Frau und ihm erhaltenen Oermezöer (Zempliner Komitat) Alexandra Kriegswaisenhaus gestiftet. — Anspruchsberechtigt sind Waisenmädchen vom 6. Lebensjahre angefangen nach gefallenen oder durch Verwundung verstorbenen Unteroffizieren und Mannschaft personen des genannten Regiments. Nach Beendigung der Volksschulklassen in diesem Waisenhause werden die Waisen dortselbst für häusliche Obliegenheiten, als auch im Weiss- und Kleidernähen ausgebildet, so dass sie nach Abgabe aus diesem Institut als Stubenmädchen oder Kammerzofen eine Stellung annehmen können. — Gesuche über derlei Waisen sind unter Nachweis des Anspruchsrechtes an die Ersatz-Schwadron des HusReg. Nr. 9 in Sopron zu senden.

22. Oktober.

Vor vier Jahren.

Der Jablonicapass wurde von uns genommen. — Vorhuten österreichischer Truppen sind in Czernowitz eingerückt. — Die Kämpfe am Yserkanal und bei Lille dauern an.

Vor drei Jahren.

Die Kämpfe am Styr nehmen an Heftigkeit zu. Nach stärkster Artillerievorbereitung griffen die Italiener am Krn, beim Tolmeiner Brückenkopf und auf der Hochfläche von Doberdo erfolglos an. — Unsere Offensive in Serbien macht überall Fortschritte. — Von der Westfront wird nichts von Bedeutung gemeldet.

Vor zwei Jahren.

An der ungarisch-rumänischen Grenze dauern die Kämpfe an. — Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatze keine grösseren Ereignisse. — Die Sommeschlacht wird mit Erbitterung fortgesetzt.

Vor einem Jahre.

Die Inseln Oesel, Moon und Dagö sind nunmehr vollständig im Besitz der Deutschen. — An der Südwestfront Vorfeldkämpfe. — In Flandern und im Ailettegrund bis Braye stärkster Feuerkampf. — Auch an der Champagne und an der Maas lebte die Gefechtstätigkeit auf.

Der gesamte Reinertrag der „Krakauer Zeitung" fliesst Kriegsfürsorgezwecken zu.

FINANZ und HANDEL.

Ein Kohlenwerk der Stadt Wien. Die bereits angekündigte Beteiligung der Gemeinde Wien an einer neu zu errichtenden Kohlenbergbaugesellschaft ist nunmehr in folgender Weise bekannt gemacht worden: Das Ministerium des Innern hat im Einvernehmen mit dem Ministerium der Eisenbahnen, der Finanzen und des Handels sowie mit dem Ministerium für öffentliche Arbeiten der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien im Vereine mit der Dzieditzer Montangewerkschaft in Bielitz die Bewilligung zur Errichtung einer Aktiengesellschaft unter der Firma „Silesia-Bergbau-Aktiengesellschaft" mit dem Sitze in Wien erteilt und deren Statuten genehmigt.

Die Summe der französischen Kapitalsausleihungen an Russland. Nach den neuesten Angaben des Finanzkommissariats der Sowiet-Regierung belauft sich, der russischen Telegraphen-Agentur „Rosta" zufolge die Summe der französischen Kapitalien in Russland auf 30 Milliarden Franks. Sie beträgt damit 2/5 des französischen Volksvermögens und 4/5 der von Frankreich im Ausland angelegten Geldersparnisse.

Programm der Vorträge im wissenschaftlichen Kollegium
(Rynek gl. A—B. Nr. 39).

Montag, den 21. Oktober: Red. Kaz. Czapiński: „Schopenhauer Seminar".
Dienstag, den 22. Oktober: Prof. Dr. Jos. Flach: „Psychologische Grundlage der russischen Revolution".
Mittwoch, den 23. Oktober: Prof. Dr. M. Janik: „Kochanowski im Zeitalter des Humanismus".
Eintrittspreis 80 Heller; Schülerkarte 50 Heller. Monatskarten zu K 15·— und K 9·—.
Beginn 7 Uhr abends.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur Erwin Engel.
Drukarnia Ludowa in Krakau.